

Mit der Skala der Ausbildung hat die FN festgelegt, welchen Punkten bei der Ausbildung eines Pferdes zu folgen ist. Ein deutsches Patentrezept der klassischen Pferdeausbildung. Und dagegen wollen die Oliveira Stables aufbegehren?

Jessica Fischer

Die Ausbildungsskala der FN verfolgt die Punkte „Takt, Losgelassenheit, Anlehnung, Schwung, Geraderichtung, Versammlung. Meist werden die ersten drei Punkte gemeinsam erarbeitet. Hierbei wird das junge Pferd ausgebunden longiert auf das Reiten vorbereitet, soll lernen, sich an das Gebiss heranzudehnen und im Vorwärts seinen Takt zu finden. So lernt es von Anfang an, gegen eine angezogene Handbremse zu laufen. Dem Pferd wird die Chance genommen, sich mit seinem Hals in natürlicher Haltung auszubalancieren. Der Takt wird nach der Ausbildungsskala überwiegend über das Tempo erarbeitet, jedoch ist dieses Vorwärts nicht zu vergleichen damit, das Pferd „vor dem Bein“ zu haben. Die Pferde ziehen sich mehr mit der Schulter nach vorne, da ihnen in der Hinterhand ohnehin noch die Kraft fehlt, sich in den Hanken richtig zu beugen und sich kraftvoll nach vorne oben zu schieben.

Die Entspannung/Losgelassenheit soll erreicht werden durch das Herabsenken des Halses nach vorne unten. Durch den passiven Trageapparat (Lig. nuchae und Lig. supraspinale) soll die Wirbelsäule aufgerichtet werden, um den Pferderücken zu schützen. Erst als letzter Punkt wird bei dem Pferd an der echten Tragkraft und der ganz bewussten Bewegung gearbeitet. Jedoch erreichen viele Pferde diesen Bereich

Riding.
is not a
Science

der Ausbildungsskala nicht. Nur die äußerst leidensfähigen Pferde können die Überbelastung der Peripherie einigermaßen schadensfrei überstehen.

Bis 2011 trainierte auch ich starr nach der Ausbildungsskala. Meine weniger leidensfähigen Pferde hatten Sehnenprobleme und Arthrosen in den Vorderbeinen. Auch waren sie schwer in der Hand und nur mit viel Hilfeinsatz zu reiten. Die Pferde lernten von Anfang an, sich in ihrem passiven Bandapparat aufzuhängen, anstelle sich korrekt von hinten nach vorne zu tragen. Diese fehlende Muskelkraft der entscheidenden Muskelketten und die daraus entstandenen Fehlspannungen machten es mir unmöglich in der Ausbildung über eine gewisse Grenze hinaus zu kommen. Und so geht es sehr vielen Reitern mit der Ausbildungsskala: Ihre Arbeit mit dem Pferd bleibt limitiert.

In den Oliveira Stables wird das Pferd von Anfang an befähigt, seine Hinterhand korrekt zu benutzen. Der entscheidende Faktor ist, das Pferd von hinten nach vorne zu arbeiten. Dies geschieht von Beginn an durch die Mobilisation. Ein langsames Übertreten an der Hand und später unter dem Reiter, welches nicht nur die Beckenmuskulatur optimal löst und aufbaut, sondern auch durch die kleinen Rotationsbewegungen auf Dauer sicherstellt, dass die kleinen Facettengelenke der Wirbelsäule mobil bleiben – statt zu verknöchern, um dem Körper mehr Stabilität zu verleihen. Auf die Kopf-Hals-Position wird kein Einfluss genommen, lediglich wird darauf geachtet, dass

das Pferd seine Muskulatur benutzt und sich nicht im passiven Bandapparat ausruht, bzw. in seiner natürlichen Haltung bleibt. Da über die Cranio-Sacrale-



JESSICA FISCHER

führt unter dem Namen „Horse-HeartAssociation“ einen Betrieb für pferdegestützte Intervention, ganzheitliche Pferdetherapie (Osteopathie, Physiotherapie, Akupunktur) und pferdegerechtes physiologisches Training mit Unterricht und Beritt. Sie ritt Turniere bis Dressur Kl. L und beendete ihre Turnierkarriere 2011.

Verbindung eine Symbiose zwischen der Bewegung der Kopfgelenke und des Sacrums besteht, wird das Pferd seine richtige Position erst dann einnehmen können, wenn die Beckenstrukturen richtig zum Arbeiten kommen. Dann wird das Pferd eine optisch ästhetische Haltung von selbst einnehmen.

Durch langsame und bewusste Bewegungen lernt das Pferd, alle Beine korrekt zu benutzen und unter dem Körper zu sortieren. Zudem schützt es die empfindlichen peripheren Strukturen vor Verletzungen. Diese Arbeit stärkt die paravertebrale Muskulatur. Wenn all die Bereiche, die für die Tragfähigkeit nötig sind, korrekt angesteuert und positiv genutzt werden, ist die Entspannung und Losgelassenheit eine logische Schlussfolgerung auf die gute Arbeit und muss nicht extra trainiert werden.

Versucht man hingegen, den Takt über das Tempo zu erarbeiten und durch Geschwindigkeit das Gleichgewicht herzustellen, ohne die Tiefenmuskulatur gezielt zu stärken und die Propriozeption auszubauen, erleiden zahlreiche Pferde schon in jungen Jahren eine krankhafte Überbelastung der Vordergliedmaßen. Durch zu schnelle, unsaubere Bewegungen erleiden die anfälligen Zehengelenke, Sehnen- und Bandstrukturen schon früh Erkrankungen. Wird das Pferd noch mit einem Reitergewicht belastet und zu stark über die Vorhand geritten, wird die Überbelastung noch deutlicher und schnell entstehen Verletzungen. Ziel sollte also von Beginn an sein, die Lastdaueraufnahme der Hinterhand zu ermöglichen und zu erhöhen, um die sensiblen Strukturen der Vorhand zu entlasten.

Bei zahlreichen Präparationen stellte die Uniklinik München fest, dass viele Pferde im Lendenwirbelbereich Verwachsungen der Querfortsätze haben. Dies deutet darauf hin, dass die Pferde im hinteren Rückenbereich mehr Stabilität erreichen müssen. Durch verminderte Rotationsbewegungen und einen starken Zug über das lange Rückenband bei einer tief angesetzten Halsposition als Arbeitshaltung, greift der Körper auf das Feststellen (bis zur Ankylose) zum Schutz in diesem Bereich zurück. Je nach Leidensfähigkeit des jeweiligen Pferdes erhalten die Pferde früher oder später sowohl psychische und/oder physische Schäden. Aus meiner therapeutischen Erfah-

rung kann ich sagen, dass Pferde, die überwiegend nach der Ausbildungsskala gearbeitet werden, vor allem im Bereich CTÜ (Cervico-Thorakaler-Übergang) starke Verspannungen und Blockaden haben. Der vermeintlich ‚wegtrainierte‘ Unterhals erweist immer Schmerzreaktionen. Blockaden und Verspannungen im Widerristbereich sind ebenfalls grundsätzlich zu finden. Die Sehnen der Vorderbeine zeigen meist Veränderungen durch Überbelastung. Der hintere Rücken hat eine verminderte Beweglichkeit und schmerzliche Reaktionen in der Muskulatur. Die meisten Pferde zeigen unterschiedlich starke Ausprägungen einer Trageerschöpfung.

Grundsätzlich ist ein sinnvoller Aufbau von Übungen wichtig, um den Körper zu schulen und gesund zu erhalten. Jedoch muss dies genau durchdacht werden und sollte logisch aufeinander aufbauen sowie individuellen Spielraum lassen, um das jeweilige Individuum dort abholen zu können, wo es gerade steht und was es benötigt. Dies erfordert im Pferdebereich ein großes Maß an Einfühlungsvermögen, Wahrnehmung, Wissen und Techniken, um optimal auf das einzelne Pferd eingehen zu können. Aber ein gewisser Leitfaden, welcher das gesunde, langlebige Reitpferd zum Ziel hat, ist für die vielen Pferdebesitzer notwendig, um ihnen eine Struktur für sich und ihr Pferd bieten zu können.“

Manuel Jorge de Oliveira

„Für die meisten iberischen Pferde und auch deutsche Warmblüter funktioniert die FN-Ausbildungsskala in dieser starren Form nicht. Versammlung ist die Basis des Reitens. Die Fähigkeit, sich zu versammeln, sorgt dafür, dass das Pferd gesund bleibt und gehört nicht ans Ende der Ausbildung.“

